

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Zukunftsträumen“ 1 Mark 50 Pf., mit „Botenlohn“ 1 Mark 80 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp: Wollweberstr. 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlaai bei Herrn C. A. Jaisch in Stolpmünde bei Herrn M. Jelska jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einzeilich: 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die Abspaltene Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 29.

Mittwoch, 4. Februar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschaftshinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Geld im Beutel.

Vor dem Ansehen, welches der Beschluß der Dampferkommission des Reichstages verursacht, der Erörterung über die Getreidezollerhöhung etc., tritt ein Gesetz völlig in den Hintergrund, dessen Bedeutung doch nicht um ein Haar breit geringer ist als die der vorstehend genannten, nämlich das Postsparkassen-Gesetz, über dem ein unglücklicher Stern zu schweben scheint. Bedor das Gesetz im Reichstage beraten wurde, ist es schon von Blättern aller Parteien besprochen worden und hatte sich im Großen und Ganzen eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen. Seit es aber bei seiner ersten Lesung im Reichstage wie ein Stück altes Eisen behandelt wurde, seitdem spricht man nicht mehr von ihm. Im Reichstage sind an dem Gesetzentwurf Gefahren entdeckt, von denen kein Mensch vorher gesprochen hat; man hat nur diese Gefahren und dem hohen praktischen Werthe des Gesetzes äußerst geringe Beachtung gewidmet.

Herr Windthorst hat in der Postsparkassen-Vorlage den ersten Versuch der Reichsregierung zur Verstaatlichung des Sparkassenwesens erblicken wollen. Kann denn diese Gefahr aber nicht beseitigt werden, ist es unmöglich, dem vorzulegenden Bestimmungen zu treffen? Doch wohl nicht, jedenfalls ist die Angelegenheit viel leichter zu regeln, als der Normalarbeitstag, über den am 15. Stunden im Reichstage gesprochen ist und aus dem — trotz der noch bevorstehenden langen Kommissionsberatungen — doch nichts werden wird, weil hier eben Theorie und Praxis sich nicht vereinigen lassen. Die Postsparkasse will aber nur rein Praktisches, sie bietet, was man mit Händen greifen und fassen kann, wenn man es nämlich will. Außer Herrn Windthorst trat namentlich der sächsische Abg. Ackermann gegen das Gesetz ein, das den zahlreichen Kommunalparlassen im Königreich Sachsen nur schaden würde. Es wäre allerdings wünschenswerth, wir hätten im ganzen deutschen Reich ein solches Sparkassenwesen, wie Sachsen es besitzt, aber da wir es nicht haben, müssen auch alle Widersprüche gegen die Postsparkasse schwinden, sie ist nöthig, weil es in dem weitesten Theile von Deutschland an genügenden und bequemen Sparanlagemöglichkeiten fehlt. Es kann recht wohl eine Fassung des Gesetzes gefunden werden, welche die Post für die Kommunalparlassen ungünstig macht, und der Reichstag hat kaum eine wichtigere Aufgabe als die Lösung dieser Frage.

und der Gewinn für den Staat völlige Neben- sache, es handelt sich darum, den Millionen des deutschen Volkes, die nicht nach Mark sondern nach Pfennigen sparen, Gelegenheit zu geben, jederzeit ihre Spargroschen schnell und bequem anzulegen, damit sie nicht wieder ausgegeben werden. Für diesen Zweck genügen aber die bisherigen Annahmestellen der Kommunalparlassen — man mag sagen, was man will — nicht. Die Annahmestellen entsprechen nicht in allen Fällen der freien Zeit des Sparerers und endlich genirt sich dieser, mit einer geringeren Summe zu kommen. Das fällt bei der Post völlig fort, und wenn irgend etwas im Sande ist, zum Sparen zu veranlassen, so ist es eben die Postsparkasse. Was das Sparen selbst anbelangt, so handelt es sich heute um mehr, als die bebagliche Gewinnung einer Sparsumme. Wer von den Arbeitern einen Nothpfennig sicher weiß, sein Geld im Beutel hat und damit selbst in die Reihe der Besitzenden eintritt, der denkt ganz anders über den Wust der sozialdemokratischen Lebensarten. Mag das eigene Vermögen noch so gering sein, es ist immer etwas; und der Mann sieht, daß er durch weises Handeln, durch eigene Thätigkeit weiter kommt, als wenn er sich von den sozialistischen Agitatoren die Ohren voll schreien läßt. Aus allen Arbeitern sollten einmal Meister werden, nur alle sollten Geld im Beutel haben, mit der sozialdemokratischen Herrlichkeit würde es im Handumdrehen vorbei sein. Was die Sozialdemokratie lehrt, richtet sich nach dem Arbeiter schummernden Keim der Ungzufriedenheit; dieser muß zerstört werden, dann wird auch der einfachste Mann sehen, daß wenn er sich selbst nicht hilft, die Partei-Agitatoren ihm ganz gewiß nicht helfen.

Dem vierten Stande muß die Ueberzeugung beigebracht werden, daß es doch möglich ist, zu etwas zu kommen. Um diese Ueberzeugung hervorzurufen, muß aber die ausgiebigste Gelegenheit geboten werden, das erworbene Geld im Beutel festzuhalten, es zu sparen. Dieses Ziel zu erreichen, haben die Sparkassen nicht vermocht, sie sind von dem vierten Stande bei weitem nicht so benutzt, wie es hätte geschehen sollen. Die Gründe dafür haben wir oben gesagt. Die Kommunalparlassen haben Gutes gewirkt, aber die Postparlassen versprechen Besseres zu erreichen, und deshalb ist ihre Einführung unter möglicher Garantie des Bestandes ihrer Colleginnen, eine Nothwendigkeit.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. Februar.

Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag die Präsidien des preussischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, und am Montag den Ge-

neral-Lieutenant von Oppeln-Bronikowski, sowie den Obersten Hann von Wehbern. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

Die Großherzogin von Baden litt während der letzten Wochen an einer Gesichtsschwellung und mußte deshalb das Zimmer hüten. Die Unpäßlichkeit, mehr unangenehm als schmerzhaft, kann jetzt als beseitigt gelten.

Verschiedentlich ist bereits gemeldet worden, der Kaiser habe von einer Begnadigung der in Halle internirten Anarchisten Reinsdorff, Ruspich und Rühlner abgesehen und das Todesurtheil solle alsbald vollstreckt werden. Es ist zwar durchaus wahrscheinlich, daß eine Begnadigung nicht erfolgt, indessen ist eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. — Der Gesundheitszustand von Reinsdorff ist übrigens ein sehr schlechter. Sein Leiden (Schwindel) hat einen so hohen Grad erreicht, daß das Ableben des Verurtheilten bald erfolgen kann.

Die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, hat sich mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg verlobt. Der Prinz, geb. 1843, ist russischer General und Commandeur der 3. Brigade der 2. Gardalavalleriedivision in Warschau. Die Prinzessin ist 1855 geboren und seit 1879 verwitwet.

In Kiel wird am 7. d. M. der Stapellauf der Korvette G. stattfinden.

Den Abgg. Schmidt-Sagan und v. Zedlitz-Neulirch, die einen Entwurf zu einem Lehrer-pensionsgesetz im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht haben, ist von den Lehrerkollegien verschiedener Städte eine Zustimmung- und Dankadresse zugegangen. An und für sich kann wohl kaum ein Zweifel vorhanden sein, daß der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus Zustimmung finden wird. Die Frage wird nur sein, wie es mit den Geldern steht, welche die Erhöhung der Pensionen beanprucht.

Was den Auslieferungsvertrag mit Rußland anbelangt, so ist ein solcher definitiv für das deutsche Reich dem Bundesrath noch nicht unterbreitet, und das konnte auch nicht der Fall sein, da verfassungsmäßig zum Abschluß die Genehmigung dieser Körperschaft gehört. Die Ausschüsse des Bundesrathes berathen also nicht über den abgelschlossenen Vertrag, sondern über einen Antrag des Reichskanzlers, dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des preussisch-russischen Vertrages zustimmen zu wollen. Der Bundesrath hat also völlig freie Hand, alle bedenklichen Bestimmungen von vornherein zu beseitigen.

Die Eröffnung des Welt-Post-Kongresses in Lissabon, die am Sonntag erfolgen sollte, ist um einige Tage verschoben worden, weil der portugiesische Handelsminister, der dem Kongress

präsidiren sollte, seine Entlassung gegeben hat.

Die im kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin abgehaltenen Kurse zur Ausbildung von Medizinalbeamten und practischen Aerzten in Cholera Untersuchungen haben am 15. September ihren Anfang genommen und am 18. Januar 1885 ihr Ende erreicht. Im Ganzen sind 11 derartige Kurse von durchschnittlich je 10tägiger Dauer abgehalten worden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Kursen beträgt 146, die Zahl der Hospitanten 9. Es entfallen auf: Preußen 54, Bayern 4, Sachsen 3, Württemberg 1, Baden 3, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Weimar 2, Braunschweig 2, Meiningen 1, Altenburg 1, Koburg-Gotha 1, Anhalt 2, Sondershausen 1, Rudolstadt 2, Waldeck, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe je 1, Bremen, Hamburg je 2, Elsaß-Lothringen 6. Dazu kommen 29 Militärärzte, 20 ausländische Aerzte.

Die in Capstadt erscheinende deutsche Zeitung „Capland“ theilt mit, daß aus ihrem Leserkreise der Vorschlag angeregt sei, das vom Reichstag abgelehnte Gehalt für den Generalkonsul in der Capstadt für die Dauer von 5 Jahren selbst aufzubringen.

Aus Kamerun wird gemeldet, daß die auf-rührerischen Joß-Neger einen neuen Angriff auf einen nur von wenigen Personen besetzten kleinen deutschen Dampfer veruchten, der indeß durch Hinzukommen der Korvette „Olga“ verhindert wurde. Die Joß-Neger werden deutscherseits auf das Schärfste verfolgt und allen anderen Stämmen ist der Verkauf von Nahrungsmitteln an dieselben verboten. Von den Joß-Negern ist bekanntlich auch Pantanius umgebracht. Die Hektor-Neger werden wohl begnadigt werden. Admiral Knorr will sämtliche Häuptlinge an Bord des „Bismarck“ zusammenberufen, um eine definitive Regelung der Verhältnisse herbeizuführen.

Der König von Brämial (Nordwestafrika) hatte dem Kapitän der deutschen Korvette „Ariadne“ den Wunsch ausgesprochen, sein Land unter deutsches Protectorat gestellt zu sehen. Das Verlangen wurde abgelehnt, da Frankreich auf dies Gebiet Ansprüche hat. Dagegen ist das von den Flüssen Brämial und Dubrica umgrenzte Land Capitay in Gegenwart des Königs von Capitay durch Aufhissen der deutschen Flagge am 2. Januar Seitens des Capitans Chüden unter deutschen Schutz gestellt.

In Frankfurt a. M. wird am 11. März eine Conferenz der Vertreter sämtlicher statistischer Centralstellen Deutschlands stattfinden zur Vorbereitung eines Beschlusses des Bundesrathes betreffs der am 1. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung.

Oesterreich - Ungarn. Der Strike

Bei der Postsparkasse ist das Geldgeschäft

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

Fortsetzung.

„Alles, was mich angeht, möchte ich Ihnen sagen, wenn ich nicht fürchten müßte, Sie zu langweilen und Ihre kostbare Zeit nutzlos zu verschwären,“ erwiderte Duprat. „Denn meine Geschichte ist eine ganz gewöhnliche, mit keinem Reiz des Abenteuerlichen oder Interessanten. Ich wurde Kaufmann, weil ich früh ein Talent zum Rechnen verrieth, und blieb es, weil ich es nun einmal war. Hier- und dorthin vom Winde des Zufalls geschleudert, landete mein Lebensschifflein endlich nach dem mancherlei Drangsalen, die seinem nach einer Existenz ringenden Menschen erspart bleiben, in dem hier sich mir öffnenden Hafen. Was ich seitdem gewesen und geleistet, wissen Sie selbst am besten, und ich möchte auch nicht, was ich Dem noch hinzufügen kann.“

„Ja, ja,“ sagte der Commerzienrath wie jemand, der zustimmt und doch nicht voll zufrieden ist. „Das ist ja auch Etwas von ihrem Leben, von ihrem späteren Leben, das für mich aber weniger Interesse hat. Ihre ersten Eindrücke, die ja immer die bleibendsten sind, möchte ich kennen lernen: denn die sind bestimmend für Charakter und Zukunft. Sie sagten mir wohl schon, daß ihre Mutter im Wahnsinn geendet. Das ist ja aber etwas Schreckliches und gewiß der Ausfluß von ungewöhnlichen Verhältnissen und Vorgängen, deren Sie sich vielleicht auch noch entsinnen.“

„Und wenn ich es auch nicht thäte,“ erwiderte Duprat mit vibrierender Stimme, „oder alles Das nicht recht begriffen hätte zu einer Zeit, wo ich selbst noch zu jung war, um mir ein Urtheil zu bilden, so kann ich es Ihnen doch

sagen, wie meine Mutter es mir gesagt, mit anvertraut hat, als sie mich aufforderte, sie an dem Elenden zu rächen, der meinen Vater in den Tod und sie ins Irrenhaus getrieben.“

Hier wurde leise an die Thür geklopft. Duprat hielt inne; der Commerzienrath aber zeigte dem Eintretenden ein bleiches verfürtes Gesicht. Dieser war kein Anderer als Jonas, welcher eine Karte an den Chef überbrachte.

Etwold las erstaunt: „Racheis, Polizeikommissar.“ Er und Duprat tauschten einen raschen Blick.

„Ist das vielleicht derselbe Herr, der schon einmal hier war?“ wandte er sich fragend an Jonas. „Sie wissen schon — damals, als —“

Der Büroaudiener nickte mit seinem süßesten Rächeln. „Derselbe, Herr Commerzienrath“ erwiderte er.

„Da haben wir's!“ fuhr Dieser ärgerlich auf. „Immer noch der Mord aus der Schwendengasse. Es scheint, daß mir dieser Todte nicht von der Thür genommen werden soll. Und abweisen kann man den Kommissar doch wohl nicht.“ „Nein,“ entgegnete Duprat, an den diese Frage gerichtet war. „Es wäre denn, daß man sich selbst einen ungerechtfertigten Verdacht auf-laden wollte —“

„Passen Sie den Herren also herein,“ wandte sich Etwold ärgerlich an den Büroaudiener. „Soll ich gehen?“ fragte Duprat bescheiden, indem er gleichzeitig eine Bewegung nach der Thür machte.

„Nein,“ sagte der Commerzienrath hart. „Ich habe Nichts mit dem Polizeikommissar zu verhandeln, das nicht für Jedermanns Ohren wäre. Sie sollen der Verhandlung als Zeuge

beizohnen.

Duprat verneigte sich stumm, als schon die Thür aufging und der uns bekannte Commissar hereintrat. Er verneigte sich leicht gegen Etwold, warf einen forschenden fragenden Blick auf Duprat, den er früher hier nicht gesehen hatte, und folgte dann der Einladung des Commerzienraths zu einem Sitz.

„Es scheint meine Bestimmung,“ sagte er im Tone leichten Bedauerns, „Ihnen Unannehmlichkeiten und Aergernisse bereiten zu müssen, Herr Commerzienrath.“

„Schon wieder die Mordgeschichte?“ fragte Dieser spöttisch. „Ich meinte, Sie hätten dieselbe an Herrn Soltmann abgegeben.“

„Ach so, Das! Ja wohl, Das befindet sich in Soltmann's Händen,“ erwiderte leichthin der Commissar. „Ich glaube, es ist noch Nichts weiter ermittelt worden. Es war eine dunkle That, und die Herren halten gern mit ihren Beobachtungen jurüch, bis sie einen greifbaren Beweis in Händen haben.“

„Nun also,“ sagte der Commerzienrath mit einem leisen Anflug von Angst. „Wie könnte mir Ihr Kommen da noch weitere Unannehmlichkeiten bereiten?“

„Das — möchte ich Ihnen lieber allein sagen,“ entgegnete zögernd der Commissar. „Sie brauchen sich dadurch nicht beleidigt zu fühlen, werther Herr,“ wandte er sich rasch zu dem empört blickenden Duprat.

„Herr Duprat, mein vertrauter Prokurist“, sagte Etwold vorstellend. „Herr Polizeikommissar Racheis — ich vergaß, daß die Herren sich damals gar nicht zu Gesicht bekamen.“

Duprat und der Commissar, der aufstand, verneigten sich gegen einander.

„Nein, nein,“ sagte der Letztere, „ich entsinne mich. Es hieß Sie wären auf Reisen, Herr Dup-

rat. War es nicht so?“ Dies fragend an den Commerzienrath.

„Also war's,“ bestätigte Duprat, „und ich bedaure, damals nicht im Hause gewesen zu sein.“

„Das lassen Sie sich nur nicht leid thun,“ sagte ernst der Commissar. „Es war eine häßliche Geschichte, deren Folgen auch heute noch nicht abzusehen sind.“

„Sie kommen also wegen etwas Anderem?“ warf der Commerzienrath etwas ungeduldig ein. „Und was betrifft Das?“

„Etwas, wozu mir die Anwesenheit des Herrn Duprat, nur erwünscht sein kann,“ erwiderte der Commissar; „vorausgesetzt, daß ich recht verstanden, Herr Commerzienrath, und Sie Herrn Duprat ins Vertrauen gezogen wünschen.“

Etwold fühlte sich stark durch die Gegenwart seines unerschütterten Prokuristen, und so beehrte er sich, zu versichern, daß Jener sein ganzes Vertrauen besitze und dessen auch würdig sei.

Der Commissar verneigte sich und griff in seine Brusttasche, aus der er ein schwarzledernes Portefeuille hervornahm.

Etwold blickte noch so unbefangen darauf, als wenn er die Vorlesung von Notizen aus demselben gewärtigte. Duprat dagegen, aus dessen Gesicht alle Farbe geschwunden war, starrte mit demselben gläsernen Blick auf das Portefeuille wie am Abend zuvor auf das Bündel des Kabin-führers im „Fuchsbau.“ Er kannte diese lederne Tasche nur zu wohl, er hatte sie noch gestern Abend in seiner Wohnung gesehen — es war das Portefeuille des Barons.

„Kennen Sie das?“ wandte sich der Kom-mr Tar fragend an Etwold, indem er das Portefeuille emporhielt.

Jener blickte gleich betroffen auf Tasche und

der Wiener Parlamentsberichterstattung dauerte auch am Montag noch fort und wird wahrscheinlich mit ihrem Siege endigen. Die Journalisten sind fest entschlossen, nicht eher wieder im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, als bis das Foyerverbot aufgehoben ist.

Frankreich. In Paris hat am Sonntag eine große Versammlung gegen die geplante Erhöhung der französischen Getreidezölle stattgefunden und folgenden Beschluß gefaßt: Da eine Erhöhung des Getreidezolles die Vertheuerung des Brodes nach sich zieht und die Hemmnisse der Arbeit der Nation nur durch Verminderung, nicht Erhöhung, der öffentlichen Lasten beseitigt werden können, verwahren wir uns gegen jeden neuen Getreidezoll und fordern von unseren Vertretern, daß sie sich der Annahme eines derartigen Gesetzes widersetzen.

In Belgien ist englischen Blättern zufolge wieder die Kriegspartei am Ruder. Die Gouverneure von Yunnan und Kuangsi sind zum Tode durch Enthauptung verurtheilt, weil sie nicht die Einnahme von Bacinh in Tonkin durch die Franzosen verhindert haben. Der Gouverneur von Futschu ist degradirt und außerdem soll ihm der Prozeß wegen Freigebigkeit gemacht werden. Wie weit dies Kriegsfeuer echt ist, wird sich bald herausstellen, denn der Angriff der Franzosen auf Langson kann alle Tage erfolgen.

Rußland. Die russische Regierung hat für eine Anzahl Artikel die Zollsätze ganz bedeutend erhöht; es sind das: gesalzene Feringe, getrocknete oder gedörrte Fische, Thee, welcher über Europa eingeführt wird, Wein in Fässern und Schaumwein in Flaschen, Seide, Seidengarn, Nähgarn, Wollengarn, Olivenöl, Baumöl. Die Zollsätze treten sofort in Kraft.

Orient. Die englisch-italienischen Lieblinge beginnen allmählich das Mißtrauen der Türkei in hohem Maße zu erregen, die mit volstem Rechte argwöhnt, daß sie es ist, welche die Freundschaftsdienste Italiens für England bezahlen muß. Sie hat jetzt ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, in welchem sie gegen alle Okkupationen am Rothen Meere ohne ihre Zustimmung Protest einlegt. Als wenn sich die europäischen Großmächte jemals an türkische Eroberungen hätten, wenn es galt, dem Sultan die Sorge um ein Stück Land vom Herzen zu nehmen.

Der englische General Earle, welcher von Wolsey nach Verber am Nil zur Vertreibung der dortigen Araberbanden gesandt ist, steht bereits den Arabern, die sich stark verschanzt haben, gegenüber und wird in diesen Tagen zum Angriff schreiten. — Bei Suakim steht ebenfalls eine größere Araber-Armee, die aber sorgfältig Zusammenhänge mit den Engländern vermeidet.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar.

— Hofnachrichten, 2. Februar. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen gestern den Fürsten Heinrich IV. Reuß-Röstritz, die Präsidien des Herren- und Abgeordnetenhauses, sowie den Kammerherrn von Koeder, welcher die Orden des verstorbenen Generals der Infanterie und Gefandten a. D. von Koeder zurückreichen durfte. Heute nahmen Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und hörten den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Das Familiendiner fand bei den kaiserlichen Majestäten im Palais statt.

— Die 26. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird vom 26. bis 28. Mai d. J. in Darmstadt abgehalten werden. Das Lokalcomité bittet darum, schon jetzt mit den Anmeldungen zu beginnen, und je nachdem zugleich Anträge zur Versorgung von Wohnungen zu geben. Freiquartiere für alle Teilnehmer zu beschaffen, wird schwerlich möglich sein, jedenfalls wird das Komitee alle die Wohnungsfrage betreffenden Wünsche genau nach der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigen. Für die Mitgliedkarte ist der Betrag von 3 Mark, eventuell weitere 3 Mark für die Karte zum Festessen durch Posteingahlung unter folgender Adresse zu senden: „Komitee für die 26. Allg. deutsche Lehrerversammlung zu Händen des Herrn Lehrers Fuchs, Karlsstraße 29, Darmstadt.“ Für die sonstigen Mittheilungen auf dem Abschnitt der Postanweisung wird folgendes Schema empfohlen: Name; Stand; Wohnort; „Wünscht Freiquartier“ oder „Wünscht bezahltes Quartier“; „Nimmt am Festessen theil“ oder „Nimmt am Festessen nicht theil.“

Frager. Er schüttelte in stummer Verwunderung den Kopf.

Der Commissar lächelte still vor sich hin. „Nun befinden Sie sich einmal recht,“ sagte er ermunternd. „Vielleicht erinnern Sie sich doch, die Tasche schon einmal irgendwo gesehen zu haben? In Wahrheit, Sie müssen sie gesehen haben.“

Der Commissar lächelte, während er das fragte, genau die Frage des Commerzienraths. So fand Duprat Gelegenheit, sich zu sammeln und einen Entschluß zu fassen.

Sein Haar sträubte sich bei dem Gedanken, daß Dryden das an ihn adressirte Couvert doch in die Tasche gesteckt und Franz ein ganz anderes in das Feuer geworfen haben könnte.

„Also Sie entsinnen sich nicht, dieses Portefeuille schon einmal bei Jemand in Gebrauch gesehen zu haben?“ beharrte der Commissar. Sein Blick hatte etwas Stachelndes, Lauerndes.

Der Commerzienrath erbeute unter diesem Blick; aber er verneinte doch mit einer solchen Festigkeit, daß selbst der allezeit mißtrauische Polizeikommissar von der Aufrichtigkeit seiner Aussage überzeugt schien.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig, 2. Februar. Die Verhandlung in dem Landesvertrags-Prozeße gegen den Kaufmann Janßen aus Lütich und den Geschäftsmann Knipper aus Birkenfeld ist vom Reichsgericht auf den 2. März anberaumt worden. Es handelt sich in dem Prozeße um die Veruntreuung sekretärer militärischer Akten.

Ausland.

England.

London, 3. Februar. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wäre der Polizei die Anzeige zugegangen, es bestände ein Complot zur Zerstörung der Westminsterabtei.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, 4. Februar.

— * **Garnisonwechsel.** Endlich sind wir in der sehr angenehmen Lage, das in allen möglichen Zeitungen wieder und immer wieder auftauchende Gerücht von der bevorstehenden Verlegung unseres Blücher'schen Husaren-Regiments definitiv verschweigen zu können. Wie uns nämlich in sehr liebenswürdiger Weise von durchaus informirter Seite ganz bestimmt versichert wird, ist eine Verlegung des Blücher'schen Husaren-Regiments nach Allenstein weder zu erwarten, noch jemals in Frage gewesen. Die in Allenstein zu erbauende Kaserne soll vielmehr, wie wir schon früher einmal mittheilten, zur Aufnahme des zur Zeit in Metz garnisonirenden ostpreussischen Dragonerregiments No. 10 bestimmt sein. Es würde uns sehr lieb sein, wenn alle die Zeitungen, welche sich mit der Verlegung unseres Husaren-Regiments so angelegentlich beschäftigen haben, nun auch von unserer obigen Erklärung Notiz nehmen wollten.

— * **Theater.** Zum Vorthell für Fräulein Rhayda ging gestern das Birch Pfeiffer'sche Lustspiel „Hermance, ein Kind des Glücks“ in Scene, ein Lebensbild eher als ein Lustspiel, dessen dramatischer Werth bis auf einige sehr exact gezeichnete Charaktere nicht sonderlich hoch zu veranschlagen ist. Jedemfalls verschaffte das Stück aber unserer munteren jugendlichen Liebhaberinnen Gelegenheit, ihr schönes Talent für die Bühne zur Entfaltung zu bringen und Fräulein Rhayda nutzte dieselbe denn auch gründlich und mit vielem Glück aus. Ihre Hermance war eine recht brave Leistung, nur hatte Fräulein Rhayda das Malheur, sich zu verschiedenen Malen wohl in der Begeisterung für ihre Parthie zu verstreuen. Ihre Auffassung war durchaus richtig und der ihr so vielfach gespendete Beifall ganz am Platze. Die Herzogin Athenais fand in Frau Schäfer eine sehr würdige Vertreterin, die namentlich in der Trennungsscene vorzügliches leistete. Auch Herr Sitzinger gelang die Rolle des jovialen Abtes von Beaufeuere gar trefflich, während Fr. Werthmann den „Anatole“ mit vieler Hingabe und unter rechter Würdigung der nicht sehr zahlreichen wirkungsvollen Momente spielte. — Morgen wird die Moser'sche Lustspielnovität „Glück bei Frauen“ in Scene gehen, worauf wir hiermit gern aufmerksam machen. An Novitäten läßt es Herr Panneemann erfreulicherweise nicht fehlen.

Schwurgericht.

Sitzung am 3. Februar.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

? Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Behlendorf. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Edart und Barischall. Beamter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Delle.

Zu Geschworenen für die heutige Sitzung wurden folgende Herren ausgelost: 1. Oberlehrer Freyer-Stolz, 2. Kaufmann v. Schrenk-Lauenburg, 3. Zimmermeister Steinhardt-Lauenburg, 4. Major a. D. v. Seel-Stolz, 5. Gutsbesitzer Lehmann-Lanz, 6. Kaufmann Oscar Meyer-Stolz, 7. Rittergutsbesitzer, Major a. D. von Braunschweig-Wöllin, 8. Rittergutsbesitzer Wally Högengagen, 9. Mühlenbesitzer Wirth-Lauenburg, 10. Kaufmann Schmidt-Bals-Nüngenwalde, 11. Gutspächter Wille-Gr. Schwirsen, 12. Rittergutsbesitzer Störin-Alte Rißow.

Zur Verhandlung steht heute die Anklage gegen die unverschämte Anna Lüdke aus Nüngenwalde wegen Meineides und gegen die verw. Schlossermeister Maas geb. Ferse aus Nüngenwalde wegen Verleitung zu diesem Verbrechen.

Die unverschämte Anna Lüdke gebar am 29. Mai 1883 ein Kind und entstand in Nüngenwalde das Gerücht, daß der Ackerbürger Wolter der Vater zu diesem Kinde sei. Wolter strengte darauf gegen die Ww. Maas eine Privatklage an, welche der W. zur Last legte, am 31. Mai 1883 zu der Frau Olm geäußert zu haben, daß das Kind der Lüdke nicht dem Knecht Schneidmesser sondern dem Ackerbürger Wolter gehöre. Infolge der Klage stand Termin vor dem Amtsgericht in Nüngenwalde an, in welchem die Olm geschwor, daß die Maas ihr gegenüber die Aeußerung gethan und erfolgte daraufhin die Verurtheilung der Maas wegen Verleitung zu einer Strafe von 30 Mark. Gegen diese Entscheidung legte die Maas die Berufung ein. In dem vor der Strafkammer in Stolz am 24. November anstehenden Termin überreichte die Anna Lüdke auf Veranlassung des Verteidigers der Maas einen Brief, den sie bekommen, und der von dem Knecht Schneidmesser (dem Vater ihres Kindes) herrühren sollte. In diesem Briefe stand: Ackerbürger Wolter sei der Vater zu dem Kinde. „Trotz wiederholter Ermahnung, die Wahrheit zu sagen, beschwor die Lüdke, daß sie diesen Brief von Schneidmesser erhalten.“ Schneidmesser sagte aus, daß der Brief gefälscht sei, er habe einen Brief an die Lüdke geschrieben, in diesem habe aber nichts von Wolter gestanden. Der Gerichtshof erkannte da durch die beschworene Zeugenaussage der Lüdke die Sache zweifelhaft gemacht war, daß die Maas der Verleitung nicht schuldig und deshalb von Strafe und Kosten freizusprechen sei. Nun entstand der Verdacht, daß Schneid-

messer und die Ww. Olm (Mutter des Ersteren) einen Meineid geleistet hätten und wurden beide daher verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß der in der Verhandlung vorgelegte Brief ein untergeschobener war, die Lüdke hatte allerdings einen Brief empfangen in diesem war aber nicht von Wolter entfallen. Das Blättchen wendete sich nun, die Olm und Schneidmesser, welche 5 Wochen in Untersuchungshaft gesessen, wurden auf freien Fuß gesetzt und wanderten an ihre Stelle die Lüdke und Maas ins Gefängniß. — Die Anna Lüdke wird beschuldigt, zu Stolp am 24. November 1883 in der Privatklage Wolter ca. Maas den bei ihrer Vernehmung, geleiteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verlegt zu haben; Die Ww. Maas, im November 1883 die Anna Lüdke durch das Mittel der Ueberredung zur Erzielung der That bestimmt und 2. versucht zu haben, mehrere Personen zu verleiten, in eben derselben Sache ein falsches Zeugniß mit einem Eide zu bekräftigen oder den vor der Vernehmung mit einem Eide zu verlegen. — Anna Lüdke giebt an, daß der Knecht Schneidmesser der Vater zu ihrem Kinde sei; mit Wolter habe sie nie etwas zu thun gehabt. Des Verbrechens des Meineides bekennt sie sich schuldig. Die Maas bestreitet alles sie Belastende. Den Vorgang, den die Maas in dieser Sache zur Ausführung brachte, ist folgender: Sie ließ die Anna Lüdke, nach dem Termin in Nüngenwalde, zu sich citiren. In der Wohnung waren noch die Frau Schuhmacher Nüsse, die Ww. Dummer und die verheirathete Dahmann anwesend. Die Maas verhörte sämmtliche danach, was sie in der Prozeßsache sagen würden und wurden die Aussagen auf einen Zettel geschrieben. Was der Maas hierbei nicht gefiel, suchte sie den Frauen auszureden und sagte ihnen dann, wie sie sagen sollten, gab ihnen auch theilweise einen Zettel, damit sie gar nichts vergessen sollten. Der Maas kam es bei der ganzen Sache nur darauf an, Beweise dafür zu schaffen, daß die Olm bereits früher als sie (Maas) gesagt, Wolter sei der Vater zum Kinde, wodurch sie also die Autorschaft des Verbrechens von sich abwälzen wollte. Die Frauen sträubten sich jedoch, dielunwahrbrüt zu sagen; die Maas fing mit Drohungen an und suchte sie auf alle mögliche Weise einzuschüchtern und für sich zu gewinnen. Die Anna Lüdke beredete sie, den Brief, welchen Schneidmesser geschrieben, abzuschreiben und dabei die Worte einzufügen: „Der Vater des Kindes wäre Wolter“. Die L. that dies und gab der Maas die Abschrift, welche den Brief auf oben angegebene Weise verwerthete und dadurch die Lüdke in Unglück brachte. In dem Termine vor der Strafkammer zu Stolp wurde von den oben angegebenen Frauen, welche über die Unterredung zwischen der Frau Maas und der Frau Olm Angaben machen sollten, nur die Dahmann vernommen, welche aber streng bei der Wahrheit blieb. Die anderen beiden wurden glücklicherweise nicht vernommen. Die Nüsse gab heute zu, daß sie, wenn sie vernommen worden wäre, möglicherweise auch einen Meineid geleistet haben würde, aber Gott sei ihr gnädig gewesen. Hieraus ist schon ersichtlich, welcher Einfluß die Maas auf die Frauen ausgeübt hat. — Die Schreibsachverständigen hielten für zur Evidenz erwiesen, daß der Brief der in der Strafkammer-Sitzung vorgelegt wurde, die Lüdke und nicht Schneidmesser geschrieben. — Der Herr Staatsanwalt plaidirte für Verjahung sämmtlicher Schuldfragen. Die Vertbeidiger, für Anna Lüdke: Herr Referendarius Haack, für Frau Maas: Herr Rechtsanwält Jakob, stellten anheim. Der Spruch der Geschworenen, Obmann: Herr Rittergutsbesitzer, Major von Braunschweig-Wöllin, lautete auf Schuldig in allen Fällen. Beantwortet wurde: ad 1. wegen Meineids 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer, dauernde Unfähigkeit als Zeugn oder Sachverständige vernommen zu werden, ad 2 wegen Verleitung zum Meineide und dreier Versuche 6 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust etc.

Der Gerichtshof erkannte ad 1 auf 1 einhalb Jahre Zuchthaus, im Uebrigen dem Antrage gemäß.

Sitzung am 4. Februar. In der heutigen Verhandlung wurde der des Meineids beschuldigte Zimmergeselle Friedrich Daesing aus Lauenburg von dieser Anklage freigesprochen. Bericht folgt morgen.

— * **Diebstahl.** Am 2. d. M. hat die bereits mehrmals wegen Diebstahls bestrafte verheirathete Viehtreiber Wefem, Johanna geborne Rette von hier aus der Rodtische einer hiesigen Wittwe ein 2 Markstück gestohlen.

— * **Leichenfund.** Am 2. d. Mts. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde in dem Brunnen vor dem Krüge zu Budow von zwei jungen Leuten die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

— * **Ueberbringung verwahrloster Kinder.** Die Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die Ueberbringung verwahrloster Kinder ist vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß Seitens der bei der Einleitung des Verfahrens theilnehmenden Privatpersonen und Behörden vielfach unrichtige Mittheilungen in Betreff des Namens und des Alters der in Zwangserziehung unterzubringenden Kinder gemacht werden. Da die Vormundschaftsgerichte keinen Anlaß haben, die ihnen in der gedachten Hinsicht gemachten Angaben von vornherein einem Zweifel zu unterziehen, vielmehr dieselben insbesondere, wenn sie von Behörden ausgehen, als richtig anzunehmen und dem weiteren Verfahren zu Grunde zu legen bestimmt sind, so entstehen hierdurch oft Irrungen, die naturgemäß später zu vielfachen Weiterungen führen und auch zu einer falschen bezw. ungesetlichen Anwendung des Gesetzes führen können. Um diese Unzulänglichkeiten möglichst zu vermeiden, ist es dringend notwendig, daß vor Stellung des Antrages auf Zwangserziehung, sowie zum Behufe dieser Mitwirkung bei dem vorangehenden Untersuchungsverfahren über die Namen und Geburts-

tage der Kinder zuverlässige Auskunft eingezo-

gen wird, um irrtümliche Beziehungen bei der schlußfassung zu verhüten.

— **Preussische Zentral-Landschaft.** Der „Berl. Allg.“ berichtet, daß die Preussische Zentral-Landschaft ihre 4-proz. Pfaubriefe kündigt hat, um 3 einhalb-proz. an deren Stelle zu setzen. Es ist, wie das zitierte Blatt schon der erste Fall in unserem Lande, daß ein 4-proz. Papier gekündigt wird, um auf 3 einhalb-proz. gebracht zu werden.

— **Eine wichtige Entscheidung.** Abiturienten-Prüfungs-Reglement betreffend, wie die „Voss. Bzg.“ mittheilt, den hiesigen Schulen zugegangen. Es handelt sich darin die sogenannte Compensation der Leistungen. Es soll gestattet sein, mangelhafte Leistungen einem sogar zwei obligatorischen Fächern gute Leistungen in einem oder zwei anderen obligatorischen Fächern auszugleichen. Wenn ein Examinand im Lateinischen und Französischen gute, in der Mathematik und Physik aber nicht genügende Leistungen aufzuweisen kann, kann man dieses mit jenem balanciren, so genügend herauskommt. Natürlich kommt auf den Grund der Mangelhaftigkeit So ist ausdrücklich bestimmt, daß die Leistungen, die unter dem Standpunkt der Prüfung stehen, überhaupt nicht compensirt werden dürfen. Was also total ungenügend ist, kann nicht durchgehen. Ferner hat der Examinand kein Anspruch auf eine solche Ausgleichung, sobald ob dieselbe eintreten soll oder nicht, bleibt dem Ermessen der Prüfungscommission, in letzter dem königlichen Commissarius überlassen. Die Verlesung soll dazu dienen, die Schüler zu Ueberanstrengung durch die Examen vorbereiten zu wahren und zugleich zur Verhütung von Ueberbürdung beitragen; dann aber, und das ist besonders Gewicht selbstständiges Studium und selbstständiges Denken zu fördern.

— **Verliehen.** Dem Pastor Balle in Mehwinkel im Kreise Saagig und dem Pastor Jänike zu Pegnitz im Kreise Byrgig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— **Befördert.** Am Gymnasium zu Stettin ist der ordentliche Lehrer Kohnmann zum Oberlehrer befördert worden.

— **Personalien.** Der bisherige Verwalter der Kreis-Sekretärstelle in Bülow Regierungs-Präsidentenamt Herr Jank, ist als Kreis-Sekretär in Bülow definitiv angestellt worden. Dem bisherigen kommissarischen Rentmeister Herr Jank in Bülow ist die dortige königliche Rentmeisterstelle von dem Herrn Finanzminister definitiv verliehen worden. Der Postbeamte Simon in Groß-Garde ist gestorben. Der Rittergutsbesitzer Kuback in Jettin und der Rittergutsbesitzer Brunert in Waldow sind Stellvertreter der Amtsvorsteher in den Bezirken Jettin und resp. Kleinwasser ernannt worden.

— **Personalien.** In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichts-Assessor Schulze bei dem Amtsgericht in Anklam.

— * **In Stolpmünde** gingen gestern 2 vor dem Geschäftstode des Herrn Köpke in einem Wagen haltende prächtige Hapfen (des Dominium Pustamin gehörig) durch und das eine derselben so unglücklich gegen ein Hausdach, daß ihm die Brust vollständig zertrümmert wurde und es in Folge dessen sofort tödtet werden mußte. — Heute fand in Stolpmünde die Beerdigung des kurz vor seinem Tode noch mit dem Allgemeinen Ehrenkreuze des Oberloosen a. D. Domdechanten statt.

Cölln, 3. Februar. [Die ersten Frühlingsboten, die Staare, habe in unserer Gegend bereits ihre Visitenkarte abgegeben. Im Garten des Herrn von Schmeling, der den willkommenen Gästen immer ein freundliches Heim geboten haben die munteren gesiedelten Gesellen gestern ihre Wohnung angefragt.]

Stargard, 3. Februar. [Verleihung des Ehrenbürgerrechts.] Durch übereinstimmenden Beschluß der beiden städtischen Korporationen ist dem Chef des hier garnisonirenden Kolberg-Regiments, dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stargard angetragen worden. Der berühmte Strategist welcher kürzlich zum zweiten Male unserer Stadt die Ehre seines Besuchs schenkte, hat dasselbe einem jüngst hierher gelangten überaus verehrlichen Schreiben angenommen (Starg. Bzg.).

Stettin, 3. Februar. [Todesfall.] Gestern Abend um 11 einhalb Uhr, an seinem 89. Geburtstag, verschied in seiner Wohnung friedrich Jacobikirche, Nicolaus Theodor Boyßen. Bis zum letzten Augenblick bewahrte er seine volle Bewußtsein; anscheinend schmerzlos durch eine Lähmung der Lunge trat der Tod an ihn heran. In der vorigen Woche hatte der hochbetagte Geisliche sich eine Erkältung zugezogen, die den Anlaß zu diesem schmerzlichen Ausgang gegeben zu haben scheint. Es ist ein reiches, gegenwärtig lebendes, das hier seinen Abschluß gefunden. Bereits am 28. September 1873 feierte Theodor Boyßen sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und am demselben Tage 1883 konnten Mitglieder der Gemeindefürsorge und Amtsgenossen dem verehrungswürdigen Greise noch die Glückwünsche für das sechzigjährige entgegenbringen. In dieser seiner Gemeinde hat er über dreißig Jahre sein Amt verwaltet und durch den „Dienst am Wort“ sich Liebe und Vertrauen in allen Schichten erworben, so daß jetzt tausende von Herzen seinen Namen nicht vergessen werden, auch wenn man den Träger desselben zur ewigen Ruhe entsendet hat. Und einen Ehrenkranz legt auch das deutsche Vaterland am Sarge seines würdigen Sohnes nieder. Theodor Boyßen ist ein geborener Schleswiger (2. Februar 1797) und gehörte zu derjenigen Zahl gesinnungstreuer Schleswiger Hofmeister, die mit glühendem Eifer für die Befreiung ihres Heimathlandes von der Dänemaherrschaft eintraten.

Pommerscher Provinziallandtag.

Stettin, 3. Februar. Unmittelbar nach der gestrigen Eröffnung des Landtages schloß sich die erste Plenarsitzung. Als ältestes Mitglied der Versammlung übernimmt Herr Landrath Coste-Oreiffenham die vorläufige Leitung der geschäftlichen Verhandlung; vor Eintritt in dieselbe bringt die Versammlung ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Es werden Johann durch Aelmaison gewählt zum ersten Präsidenten Herr Landrath v. Köllner Cantred, zu seinem Stellvertreter Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin, zu Schriftführern die Herren Bürgermeister Pförtner-Dramburg, Kleinfeldt-Uesedom, Westfahl-Demmin und Herr Landrath Reifswitz-Kaderzin. Die Gewählten nehmen die Wahl dankend an. Auf Grund einer Verlosung wird darauf die Liste der zehn einzelnen Abtheilungen festgestellt.

Der Präsident erteilte die eingegangenen Vorlagen zur Vorberatung auf die Abtheilungen (die Vorlage, betreffend die Errichtung einer Gewerbestammung, wird an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern verwiesen) und giebt einige geschäftliche Mittheilungen. Der Vorstand des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine der Provinz Pommern staltet in einem Schreiben dem Provinziallandtage für die Bewilligung der Beihilfe von 5000 M. seinen Dank ab. Seit dem Schlusse des 10. Provinziallandtages sind folgende Mitglieder ausgeschieden: 1) durch den Tod: Gutsbesitzer Lehmann-Currom, Kreis Sudlik; 2) Kammerherr v. d. Landen-Plüggentin, Kreis Rügen. — In Folge Verlegung des Wohnsitzes: 1) Landrath Freiherr v. Reifswitz-Kaderzin zu Bergen, Kreis Rügen; 2) Rittergutsbesitzer, Regierungsrath a. D. von Jadow auf Al-Wubrow, Kreis Dramburg; 3) General-Landchaftsrath v. Kameke auf Warnin, Kreis Sudlik; 4) Landrath Dr. v. Fagenow zu Grimmen, Kreis Grimmen; 5) Kreisdeputirter v. Rahlben auf Neclade, Kreis Rügen.

Während einer halbstündigen Pause constituiren sich die einzelnen Abtheilungen und Commissionen. Auf den Bericht der einzelnen Commissionen hin wird die Wahl der neuergewählten Mitglieder für gültig erklärt. Damit ist die erste Sitzung beendet; der Präsident fest die nächste auf heute Mittag 1 Uhr fest. (M. St. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Februar. Tagesordnung: Etats der Post- und Telegraphenverwaltung und des Reichsheeres. Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

Auch hier blieben die Debatten durchaus ruhig und sachlich. Beim Postetat begründet.

Abg. Ringens (Centr.) seinen Antrag, an Sonn- und Festtagen möchten nur Briefe, Postkarten, Zeitungen anzunehmen und abzuliefern, Kreuzband-, Paket-, Geld- und Werthsendungen wie Waarenproben aufzuschließen sein.

Staatssekretär Stephan bezeichnet die Resolution als unannehmbar. Dazur würden 50 Mill. Sendungen jährlich zurückgehalten werden. Redner schildert die dadurch entstehenden Schädigungen der verschiedensten Interessenten. Die Postverwaltung habe gethan, was sich ohne schwere Schädigung thun läßt. 90% Proc. aller Beamten sei schon die Möglichkeit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben. Die Post sei nur Dennerin, Ancilla des Verkehrs. Schließen Sie die Häfen. Schließen Sie die Flüsse, die Eisenbahnen, Vergüngungstote, Theater etc.; dann wird die Post von selbst mit der Beschränkung ihres Verkehrs nachfolgen.

Abg. Daumbach (freis.) spricht gegen den Antrag Ringens. Die Eisenbahnzüge sollten Sonntags nicht vermindert, sondern vermehrt werden, damit der kleine Mann Sonntags Erholung im Freien finde. Das Beispiel Englands und Amerikas sei nicht maßgebend. Auch in Rom herrsche keine puritanische Sonntagsruhe. Hoffentlich werde es der jetzigen reactionären Strömung nicht gelingen, den deutschen Volkscharakter zum Philistertum und zu Kopfhängereien zu führen.

Abg. Liebtnecht (Soc.) beklagt sich über die Deffnung einer an ihn gerichteten Drucksachenversendung und die Entnahme des „Sozialdemokrat“ daraus, den er sich für die Debatte über das Sozialistengesetz habe schicken lassen. Staatssekretär Stephan verweist auf das Sozialistengesetz, welches dies zuläßt.

Die einzelnen Positionen des Postetats werden nach den Anträgen der Budgetcommission bewilligt; über die Resolution Ringens, welche über die anderen vorliegenden Resolutionen, welche besonders die Befoldung, Rang-, Anciennitäts- und Dienstaltersverhältnisse betreffen, vorliegt, wird in dritter Lesung die Abstimmung, von freisinniger Seite sprachen wiederholt die Abgg. Daumbach und Schrader.

Wegen Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats. Schwerinstag soll erst nach deren Beendigung stattfinden, damit Anfangs nächster Woche mit der dritten Lesung des Etats begonnen werden kann.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Die Verhandlungen im Abgeordnetenhause waren heute nicht von lebhaftem Interesse; die Debatten wurden ruhig und selbst zu Gegensätze hervorgehoben, in sachlichem Tone geführt. Zu dem Entwurf, betreffend den Erwerb der braunschweigischen, schleswigschen und münsterschen Bahn nimmt bei dem grundlegenden Paragraph das Wort

Abg. Büchtemann (freis.): Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir wohl dieser Vorlage, als auch der zweiten, be-

treffend das Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Unternehmen, zustimmen werden, wenn auch unsere Bedenken durch die Commissionsberathungen nicht beseitigt worden sind.

Der Entwurf wird angenommen, ebenso der betreffs der Halle-Gubener Bahn, wobei Abg. Büchtemann Bedenken wegen der Rechte der Actionäre äußert.

Die Uebersicht über die Bergwerksverwaltung wird nach kurzer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Eine etwas längere Debatte von provinziellem Interesse erhebt sich nur bei dem Entwurf über die Veräußerung und hypothekarische Belastung im Bereich des rheinischen Rechts, der an eine Commission von 14 Mitgliedern geht.

Morgen Schwerinstag: Antrag Zedlig, betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer. Antrag Lassen über die Kriegsschäden von 1864 in Kreise Sonderburg. Etat.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Berlin, 2. Februar. Die Berliner Handelsgesellschaft schließt mit 4,190,591 Mark Bruttogewinn ab. Nach Abzug der Verwaltungskosten bleiben 3,701,230 Mark Reingewinn, so daß eine Dividende von neun Procent zur Vertheilung gelangt. Die ordentliche Reserve erhält eine Dotirung von einer Million. Der nach Abzug der Tantiemen verbleibende Restgewinn von 120,246 M. wird vorgetragen.

Allerlei.

Auszug aus dem Bericht des Chefs des westafrikanischen Geschwaders über die Ereignisse im Kamerun-Gebiet.

(Aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.)

(Fortsetzung.)

Die Ereignisse am 20. Dezember. Mit Tagesanbruch setzte sich die Bootexpedition den Fluß aufwärts in Bewegung, die „Bismarck“ Boote in Schleppe des gemieteten deutschen Dampfers „Jan“, die „Olga“ Boote in Schleppe des in gleicher Weise zugezogenen Dampfers „Qualla“. Kurz nach 9 Uhr wurde die Halbinsel Hicory erreicht, auf welcher die beiden zu zerstörenden Ortschaften Hicory und King old Bell liegen. Gemäß der vom Kapitän zur See Rarcker ausgegebenen Spezialordres trennten sich nun die beiden Booteabtheilungen „Bismarck“ und „Olga“. Erstere landete vor King old Bell, letztere bei der Hicoryspitze, so die von den Hicorys bewohnten beiden Ortschaften von Norden und Süden umfassend. Um den Negern den Rückzug über das Wasser abzuschneiden, wurde in dem Mungo-Creele ein „Olga“-Kutter, vor Hicory die Dampfpinaß und ein Kutter von „Bismarck“ stationirt. Die Landung der „Bismarck“-Abtheilung ging unter dem Feuer der in den Büschen und Häusern versteckten Negern vor sich, die sich aber bald durch die Stadt zurückzogen. Die Landungs Compagnie „Bismarck“, Lieutenant zur See Graf von Mollke I., drang in die Stadt ein, der Versuch aber, die geplante Verbindung mit der „Olga“-Abtheilung herzustellen, scheiterte daran, daß zwischen King old Bell und Hicory ein unpassirbarer Sumpf sich befand, von dessen Existenz die als Führer dienenden deutschen Kaufleute nichts wußten. Unter diesen Umständen gab Kapitän zur See Rarcker den Befehl, die Stadt abzubrennen und nach dem Rückmarschplätze zurückzukehren. Während des Rückmarsches erschienen noch an einigen Stellen Neger im Gebüsch, von denen einer erschossen wurde, nachdem er den Lieutenant zur See von Hohenborn, ohne ihn zu verletzen, mit einer Kugel gestreift hatte. Im Ganzen hatten die Neger hier 5 Tode und mehrere Verwundete, während auf unserer Seite keine Verluste waren. An Kriegsmaterial wurden 100 Fässer Pulver und zahlreiche Geschwehre aller Konstruktionen gefunden und vernichtet. Während dieser Vorgänge in King old Bell waren die „Olga“-Mannschaften, ohne Widerstand zu finden, bei Hicory gelandet und hatten, dem flüchtenden Feind einen Verlust von 1 Todten und 2 Verwundeten bebringend, ohne eigene Verluste zu erleiden, den ihnen zugewiesenen Theil der Stadt vernichtet (der übrige Theil sollte erst nach der Vereinigung mit der „Bismarck“-Abtheilung vernichtet werden). Als darauf am Strande Rendez-vous gemacht war, erhielt um 11 Uhr 45 Min. a. m. der Kommandeur der Abtheilung — Kapitän Lieutenant Nidel — die Nachricht, daß in Bell-town auf dem gegenüber liegenden Flußufer in der neuen Schmiedischen Faktorei die deutsche Flagge von den Joch-Keuten niedergelassen und eindeutscher Angestellter Namens Pantenius gefangen fortgeführt sei. Wie sich späterhin ergab, wurde der gefangene Deutsche am Nachmittag von einem Häuptling Gaml Jos, dessen Bruder von den „Olga“-Keuten erschossen worden war, ermordet. Kapitän-Lieutenant Nidel brach auf die ihm zugegangene Nachricht hin sofort nach dem jenseitigen Ufer auf, dem Ueberbringer der Nachricht ersuchend, dem Kapitän zur See Rarcker hiervon Meldung zu machen. Die Dampfpinaß der „Bismarck“ nahm Kapitän-Lieutenant Nidel mit. Um 1 Uhr landete die „Olga“-Abtheilung unter heftigem Feuer der Joch-Keute an der neuen Schmiedischen Faktorei, wobei in der Verfassung die Matrosen Kuhnert, Krüger und Hirsch (leichter Streifschuß) und gleich nach dem Landen der Unter-Lieutenant zur See v. Ernsthausen verwundet wurden. Die Ruttermannschaften hatten hinter der Quaidmaner Ausstellung genommen und deckten die Landung der Barkas. Als deren Mannschaften aber zu ihnen gestoßen und somit der 2. Zug formirt war, stürmte er unter Führung des Sekonde-Lieutenants von Egel mit „Marsch, Marsch, Hurrah!“ auf das ca. 30 Meter hohe Plateau von Bell-town hinauf, erst vor der Schlucht Halt machend, welche Bell-town von Joch-town trennt. Am Fuße des Abhanges waren die Matrosen Bugge und Gludau schwer-

verwundet worden. Ersterer starb noch im Laufe der Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

— Unter den Officieren in der Armee beginnt der Tod in diesem Jahre eine reiche Ernte zu halten. Nachdem erst vor Kurzem Prinz August von Württemberg die Augen geschlossen und am 31. Januar der Commandant der 9. Division in Glogau, General-Lieutenant Bogun von Wangenheim, im besten Mannesalter einem schweren Leiden erlegen, beklagt das Magdeburgische Fußarenregiment Nr. 10 in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren jetzt zum zweiten Male den Verlust seines Commandeurs. Im Jahre 1883 war der damalige Commandeur Oberstlieutenant v. Trotsche auf dem Bahnhose zu Ascherleben beim Uebersteigen des Bahngelaises von der Locomotive eines einfahrenden Zuges erfasst und buchstäblich zermalmt worden, und unter dem 1. d. meldet das Officier-Corps schon wieder den Tod seines jetzigen Commandeurs, des Oberstlieutenants v. Poncet. Der Verstorbene hat mehrere Jahre bei dem Jütischen Husarenregiment in Ratzenow gestanden, zu dem er von den schwarzen Husaren versetzt wurde.

— Eisenbahn-Kalauer. Eisenbahnreisender A.: „Fallen Ihnen nicht die vielen Tunnels dieser Bahn auf?“ B.: „O gewiß nicht. Mir gerade am wenigsten, da die Bahn in meiner Heimath so viele Tunnels hat, daß deren Diverktion gar keine Tagesbillets ausgeben lassen kann.“

Neueste Nachrichten.

Oldenburg in Holstein, 3. Februar. Nach dem amtlichen Wahlergebnis wurde bei der Abgeordnetenhauswahl Landrath Hausen-Londern (freicons.) mit 95 von 102 Stimmen wiedergewählt.

London, 3. Februar. Heute wurde vor dem Polizeigerichte in Great Yarmouth die Verhandlung gegen die Fischer, welche wegen Verwahrung der deutschen Kutter „Diedrich“ und „Anna“ angeklagt waren, wieder aufgenommen. Die Angeklagten wurden vor die Geschworenen verwiesen und gegen Caution freigelassen.

Newyork, 3. Febr. Die Frau, welche O'Donovan Rossa geschossen hat (vergl. das Telegramm aus Newyork in der gestrigen Nummer), heißt Hestlet Dudley; sie soll unter dem Vorwande, Geld für die irische Sache beizusteuern zu wollen, Rossa zu einer Unterredung einladen haben. Als Rossa mit ihr durch Chamberstreet ging, blieb sie einen Augenblick zurück und schoß auf Rossa. Sie soll die Wittwe eines britischen Offiziers und stets in Aufregung gerathen sein, wenn in ihrer Gegenwart von den Dynamitarden die Rede war. Mehrere ihrer Freunde hielten sie für geisteskrank, seit ihrer Verhaftung war sie jedoch vollkommen ruhig. Der „Voss. Ztg.“ wird zu dieser Affaire telegraphirt: Als O'Donovan Rossa gestern Nachmittag sein Bureau in Chambersstreet verließ, näherte sich ihm eine elegant gekleidete Dame, welche eine Brille trug und das Aussehen einer Lehrerin hatte. Sie knüpfte eine Unterhaltung mit ihm an, trat plötzlich einige Schritte zurück, zog einen Revolver hervor und feuerte denselben auf Rossa ab, der mit dem Rufe: „Ich bin erschossen!“ zusammenfiel. Die Attentäterin feuerte weitere 4 Schüsse auf Rossa ab, welche jedoch nicht trafen. Sie wurde sofort verhaftet und Rossa nach einem nahe gelegenen Hospital gebracht. Die Kugel drang in den Rücken unter dem linken Schulterblatt ein. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich. Die Attentäterin nennt sich Joslet Dudley, ist aus England gebürtig, Wittwe, 24 Jahre alt und ihres Reichens Hospitalwärtlerin. Sie verweigert jede Angabe über das Motiv des Attentats.

Welches von den vielen

Mitteln soll ich gebrauchen, fragt sich Mancher, wenn er von Husten, Schnupfen, Heiserkeit u. dergl. heimgehegt wird. Man greife in diesem Falle zu den W. Vosschen Katarthpillen, welche in der Regel schon innerhalb weniger Stunden den Plagegeist bannen. Erhältlich in Stolp in den Apotheken.

Zur radikalen Beseitigung von Fühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Fühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Fühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommener Weise die Fühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdükung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen versuche man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Fühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depot in Stolp bei A. Lemme & Co.

Gedenktage.

5. Februar. 63 nach Chr. Untergang von Pompeji und Herculanium. — 1678 Friede zu Nymwegen zwischen Deutschland, Frankreich und Schweden. (Krieg Louis XIV. gegen die Niederlande.)

Börsenberichte.

Berlin, den 3. Februar. Weizen per 1000 Kilo loco feine Waare gefragt. Termine still. Getreidige — Ctr. Rindungspreis — M. loco 145—175 M. u. Qual. gelbe Eisenqual. 160 M. bez., gelber Markt. — ab Bahn bez., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Februar mid per Februar-März — per April-Mai 165,5 bez., per Mai-Juni 168,5—168,25 bez., per Juni-Juli 171,5 bez., per Juli-August — bez. Roggen per 1000 Kilo loco vernachlässigt. Termine matt. Ctr. Rindungspreis — M., loco 110—147 M. — nach Qual., Referungsqual. 145,5 M.

ruff. — ab Boden bez., poln. — ab Bahn bez., feiner — ab Bahn bez., medienburger —, inländ. mittel 142,5—143,5, feiner 144—145 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Februar u. per Februar-März — bez., per April-Mai 146—146,25—146 bez., per Mai-Juni 146,25—146,5—146,25 bez., per Juni-Juli 147—147,25—147 M. bez., per Juli-August 148—147,75 bez., per September-October 149,75—150—149,75 bez. Gerste per 1000 Kilo. still. Große und kleine. 125—185 nach Qual.

Hafser per 1000 Kilo loco fest. Termine niedriger. Ctr. Rindungspreis — M., loco 140—160 M. nach Qual., Referungsqualität 143,75 M., pommerischer guter — ab Bahn bez., do. feiner — ab Bahn bez., medienburger feiner —, Posener —, märkischer — ab Bahn bez., böhmischer ab — ab Bahn bez., schlesischer —, feiner — ab Bahn bez., preuß. — ab Bahn bez., do. feiner — ab Bahn bez., russischer 142—144 ab Boden bez., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per April-Mai 144—143,75 bez., per Mai-Juni 144,75—145 bez., per Juni-Juli 144 nom.

Petroleum (Raffinirtes Standard wisse) per 100 Kilo mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine fester. Ctr. Rindungspreis M., loco 23,5 M., per diesen Monat 23,2 M., Durchschnittspreis — M., per Januar-Februar — bez., per Februar-März 22,8 bez., per April-Mai — Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 pCt. Termine matter. Ctr. 50000 Liter. Rindungspreis 43,5 loco mit Faß — per diesen Monat u. per Februar-März 43,4 M. bez., per April — bez., per April-Mai 44,9—44,6 bez., per Mai-Juni 45,1—44,9 bez., per Juni-Juli 46,1—46,9 bez., per Juli-August 46,9—46,7 bez., per August-September 47,5—47,2.

Stettin, 3. Februar. Witterung: Schön. — Temperatur + 6° N., Barometer 27" 10". — Wind: S., nach 8 leichter Frost. Weizen matt, dr 1000 Kilo loco gelber und weißer 52—162 M. Dr., per April-Mai 166,5 M. bez., s. Mai-Juni 168 M. Gd., per Juni-Juli 171 M. bez., 171,5 M. Dr. u. Gd., per Juli-August 174 M. Gd., per September-October 179 M. bez. Roggen matt, dr 1000 Kilo loco inländ. 134—137 M. Dr., per April-Mai 143,5 M. bez., s. Mai-Juni 144,5—144 M. bez., per Juni-Juli 144,5 M. bez., per Juli-August 145 M. Dr., 144,5 M. Gd., per September-October 147 M. Dr., 146,5 M. Gd. Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., bessere 130—140 M. feine über Notz bez. Hafser stille, per 1000 Kilo loco pomm. 133—140 M. bez.

Spiritus still, per 10,000 Liter loco ohne Faß 42,5 M. bez., per Januar 42,5 M. nom., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 44—43,8 M. bez., per Mai-Juni 44,4 bez., per Juni-Juli 45,2 M. Dr. u. Gd., per Juli-August 45,9 M. Dr. u. Gd., per August-September 46,5 M. Dr. u. Gd. Auszuger Börse. Am 3. Februar. Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 133—163 M. bez. Auf Referung 126 Pfd. per Februar-März — M. Dr., — per April-Mai 146 M. Dr., 145 1/2 M. Gd., per Mai-Juni 148 1/2 M. Dr., 148 M. Gd., per Juni-Juli 151 M. Dr., 150 M. Gd., per Juli-August — M. Gd. Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. groß 120 Pfd. 130 M., trans. — M., feinsten 120 Pfd. 120 M. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 130 M. autopoln. 121 M., trans. 120 M. Spiritus per 10,000 Liter loco 42,00 M. bez., per pr. April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M. Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverschollt 8,85 M. Original-Tara.

Preussische Staatsanleihe vom 3. Februar.

St. Reichsanl. 104,10 bz.	St. Rentenbr. 102,00 bz.
Consolid. Anl. 104,30 bz.	Preussische do. 101,90 G.
do. 1883 102,40 bz.	St. Hypothekendarl.
Staatsanl. 4 1/2 102,80 bz.	Aktien 52,00 bz. G.
do. 102,80 bz.	Pom. Hypotheken-Fondsbriefe 5 1/2 120 106,25 G.
Staats-Schuldch. 99,60 bz.	do. 110 102,40 bz.
Pommerische Pfandbriefe 3 1/2 95,90 G. G.	do. 100 100,30 G.
do. 4 1/2 101,90 G. G.	do. 4 1/2 120 98,90 G.
do. 4 1/2 101,90 G.	do. 9 1/2 25 G.
Preussische Ritterschaft 3 1/2 95,75 bz.	Stett. Nat.-Hyp.-Anleihe
do. 4 1/2 102,70 bz.	Pfandbr. 5 1/2 100,00 G. G.
do. 4 1/2 102,60 G.	do. 4 1/2 110 101,00 G. G.
do. 4 1/2 102,60 G.	do. 4 1/2 110 97,00 G. G.
do. Neuland 102,60 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Anleihe
do. 4 1/2 102,60 G.	2 n 3 Ser. 102,70 G. G.
do. 4 1/2 102,60 G.	

Stolper Wetterbericht.

Februar.	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
4 + 2	+ 4	+ 5	+ 5	+ 4	SO.	SO.

Normal-Barometerstand in mm.

Februar.	Vormittags				Nachmittags					
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
4	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2	752 1/2

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.

Waffen.

Prämiirt auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der gro ßen silbernen Medaille.) **Revolver** in allen Systemen und Grössen, in Lefauchaux, Centralfeuer u. Randfeuer (letztere auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Prekussion, Lefauchaux und Centralfeuer (Lancaster), Büchsfinten, Püschbüchsen, Entenfinten, Vorder- und Hinterlader - Scheibenbüchsen, Flobert-Salobüchsen (Tehing) in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockfinten in Lefauchaux und Centralfeuer, Schiess-Spazierstöcke neuester Konstruktion, Lefauchaux-Pistolen, Terzerole, Flobert-Salob- und Scheibepistolen, Revolver - Todtschläger mit Dolch; Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degegenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Fechterklingen und Utensilien, Schiess - Scheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel, Schiesspulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schusswaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel und Requisiten für Jäger etc. etc. empfiehlt die Waffenfabrik von **F. W. Ortmann in Solingen** Preislisten versende franko u. gratis.

Stadttheater in Stolp.

Donnerstag den 5. Februar: Novität! Novität!

Glück bei Frauen.

Luffspiel in 4. Akten von Gustav von Moser.

Die Direction E. Hannemann.

Auktion.

Morgen Donnerstag von 9 1/2 Uhr ab wird die Auktion in dem Hause Al. Aulerstr. 20 fortgesetzt. Zum Verkauf kommen u. A.: 1 Büffet, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Bettstelle mit Matr., 1 Ausziehtisch, Stühle, Spinde, 1 Gefindefest, 2 Badewannen, 1 kupf. Waschtisch, Hans- und Küchengeräthe u. s. w. Fr. Tegge, Auktionskommissar.

General-Verammlung

der Casino-Gesellschaft am 7. Februar Abends 6 Uhr. Das Directorium.

Berein junger Kaufleute.

Vorschläge zu Einladungen für die am 28. Februar er. stattfindende Soirée bitten wir bis zum 10. Februar er. schriftlich an uns z. H. des Herrn Max Feige gelangen lassen zu wollen. Der Vorstand.

Durch Kampf zum Sieg!

Tropf allerlei Anfechtungen ist der echte Anter-Pain-Expeller heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Dr. S. Neemann, Nürnberg.

Ich bin Willens, meinen Gasthof, verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, in einer lebhaften Stadt Pommerens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen bittet man unter H. K. U. in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Unser Haus, Präsidentenstr. 8, mit geräum. Hof, Stall u. K. Garten, w. w. verl. Geschw. Schultze.

Vorschriftsmäßige Papiere zum Geldeinrollen

nud zwar zu 1000 M. in Doppeltroten (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiß), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 1 M. (weiß), 50 M. in Stücken zu 10 Pf. (weiß), 20 M. in Stücken zu 10 Pf. (weiß), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorrätig. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Einen Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, sucht Heinrich Below, Maler, Bahnhofstr. 42.

Anfrage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen

Die Modentwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 76 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

24 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntschneiderei, Namens-Chiffre zc. Abonnements werden jederg. it angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 78; Wien I, Operngasse 3.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied. Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh. Vorrätig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawa.

Räthsel-Sport.

Wochenchrift für's gesammte Räthselwesen, nebst Belletristik, Poesie und Litteratur.

Herausgegeben von Karl Placht.

Der „Räthsel-Sport“ bringt Romane, Novellen, Humoresken, Plaudereien, Gedichte, Fragen, Antworten, Aphorismen, Spielereien, Briefkasten, Bücherbesprechungen, Schach zc.

Allwöchentlich 10 Preisräthsel.

Alle Quartale ein Preisrauschreiben von Fünfzig Mark baar.

Probe-Nummern gratis und franco durch Karl Placht's Verlag, Leipzig, Sidonienstr.

Verdienst-Diplom: Zürich 1888. Goldene Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenenspiel zc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Reichtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Wird an alle Postämter und Buchhandlungen in Deutschland und Frankreich versandt. Preislisten gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 78; Wien I, Operngasse 3.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mark B. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. Depot in Stolp bei A. Lenne & Co.

Anzeiger für Schlawa.

Inserate für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawa entgegen.

Meine Dampfschneidemühle mit Hobel und 2 Kreisfägenwerken soll sofort oder per 1. April er. verpachtet werden. Heinrich Hübel, Schlawa.

Mein Gartenlokal mit Restaurant und Regalbahn ist sofort zu verpachten. Heinrich Hübel, Schlawa. (Nr. 367)

Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-Amerika Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Verkauf u. Uebernahme-Geschäfte bei Louis Mundt in Stolp.

Die neuesten Muster,

aper, unglücklich wunderbar billig; Musterarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglücklich billigen Preise und ausgleichend schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen! Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Die Nahrungsmittel

urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied. Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh. Vorrätig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawa.

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich außer meinem anerkannt guten und prämiirten

Berliner Weißbier

auch noch ein von Sachkundigen als vorzügliches

Gräzer Bier

sowie

Boehmisch Bier nach Pilsener Art

braue, welches dem echten vollkommen ebenbürtig ist. Durch mein großes Lager in Gebinden und Flaschen bin ich in der Lage, jeden Anforderungen zu genügen und empfehle dasselbe billigt. Mein Bierfahrer ist beauftragt, den geehrten Abnehmern auf Verlangen eine Probe gratis zu verabreichen. Hochachtungsvoll

M. Thiele,

AUX CAVES DE FRANCE. Kampf gegen die Weinfabrikation! OSWALD NIER, Heliöfer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25. Preis-Courant per 1/2 Liter excl. FL. — auch in 1/4-Literfl. u. Gebinden zu haben —

Müller & Oberg Ingenieure. Gerichtlich. Sachverst. u. Taxatoren. Patent-Anwalte. Technisches Bureau. STETTIN. Anlagen von electrischer Beleuchtung durch Bogen und Glühlucht. Einrichtung von Steinkohlen- und Delgas-Anstalten und diesbezügl.

Der seit 18 Jahren unübertroffen bewährte rheinische Trauben-Brust-Honig ist unter Garantie stets ächt zu haben in Stolp bei Herren A. Lemme & Co., Droguenhandlung, Lange- und Schmiedestraßenecke. In Schlawa bei Herrn Otto Mürke.

G. L. DAUBE & Co. Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Ferner: Berlin, Cöln, Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Paris, Stuttgart, Wien. Prompte Beförderung aller Art. Anzeigen. Bekannte liberale Bedingungen. Bei größeren Aufträgen Ausnahmspreise. Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Die erste Pariser große Waaren-Fabrik des Gummi-Handels. A. Schütz, Leipzig, Leipzigerstr. 14.

Porträt Fürst Bismarck zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische Brustbild

des deutschen Reichskanzlers,

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilichung als Wandschmuck umso mehr willkommen sein muß, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile gefertigt ist und in bester Ausführung an dem billigen Preis von nur 3 Mark

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist. Künstlerisch vollendet, aquarellirte Porträts kosten nur 5 Mark. Maler G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin C., Niederwallstraße 22.

Am 10. Februar 1885

Ziehung der vierten Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins zu Berlin.

Hauptgew.: 10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500 Mt.

Gesamtworth der Gewinne 60,000 Mark. Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adr.: Lotteriebanc Berlin.

Der Stolper Wohnungs-Anzeiger für 1885

ist erschienen und zum Preise von 2 Mark zu haben. F. W. Feige's Buchdruckerei,

Nerven-Kraft-Elixir. Professor Dr. Lieber's. Ein weiteres Depot vorläufig nicht.

Spezial-Arzt Dr. Kirchhoffer Straßbeil's Bettläschen, Vollut, weibl. Umhän-

Stolper Arbeitsmarkt

- 1 tüchtige Schuhmachergesellen a. h. steile Arbeit sof. W. Hinz, Schlawa. 1 Kochmännel: Frau v. Weiber-Biehl z. 1. April. 1 Hausmädchen: Fruchtstr. 27, sofort. 1 Leuteföchin: Dom. Reich z. 1. April. 1 unverb. Inspector, 1 unverb. Gärtner u. Jäger, 1 Verde-Deputat: Dom. Waldow bei Reinwasser zum 1. April. 1 Deputatschmied: Dom. Zuders z. 1. April. 1 unverb. Rutscher: Dom. Quadenburg z. Marien.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

- (Smallige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.) Holzthorstr. 40, 1 Boden n. Wohn. mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. Okt. Al. Aulerstr. 7, 1 möbl. Wohn. vermieten. 1 Hofwohn. v. 3 Stub. n. Zub. gr. Gart. sogl. od. 1. April. M. Wellenherstr. 235. Friedrichstr. 59, 1 Wohn. v. 2 Stub. n. Zub. z. 1. April. Wilhelmstr. 31, Beletage 5-6 St. n. Zub. z. 1. Oct. Fruchtstr. 27, 1 möbl. Wohnung. Präsidentenstr. 8, 1 möbl. Zimmer n. Kab. Petristr. 70, 1 Wohn. v. 2 St., Zub. u. Zub. z. 1. April. Bergstr. 57, mehrere kleine Wohn. Präsidentenstr. 39 2 z. an Damm z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke:

4. Februar. Wasserstand Meter 1,46. In Stolpmünde: 25. Januar. Wasserstand im Hafen 4,8 Wasserstand im Seeport 4,00 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Table with columns for days of the week and dates from Feb 1 to Feb 28. Includes a note: Februar hat 28 Tage.

Stolper Marktpreise

Table with columns for goods (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Speisebohnen, Linsen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Speck, Butter, Eier) and prices.

Gold- und Papiergeld

Table with columns for currency types (Ducaten, Sovereigns, 20-Frcs. Stücke, Franz. Bankn., Oester. Bankn., Russ. Note 100 R.) and prices.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4% für Lombard 5%